

RB Nr. 3, Juni 2019 | erscheint 6 x pro Jahr

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.

(1. Mose 1,31–2,4)

Liebe Mitglieder und Freunde

Anfangs Mai 2019 fand in Genf der Marsch des Lebens statt. Zusammen mit vielen anderen Referenten durfte ich Teil dieser Veranstaltung sein. Aufstehen für Israel und die sakramentale (priesterliche) Berufung Israels zu bestärken, ist wichtig. An diesem Marsch wurde erneut spürbar, wie unter einer scheinbaren Neutralität, Juden während dem 2. Weltkrieg ausgegrenzt und diskriminiert wurden.

Als Nationen können wir Israel stärken und die Versöhnung zwischen Juden und Christen fördern. Das soll auf der einen Seite ganz praktisch geschehen, indem der messianische Leib unterstützt wird und zum anderen auch, durch das Gebet. Ich freue mich und bin sehr dankbar für die breite Unterstützung der Gemeindehilfe Israel. Ohne die vielen Spenden und Gebete wäre diese Hilfe nicht möglich. Der Rundbrief gibt Einblick, wie die Spenden eingesetzt werden und wie Menschenleben verändert werden.

Christian Meier, Präsident

Shabbat - Bestimmung für unser Leben

Nach der Shabbatfeier während der Begegnungstage in Montmirail sprach Ruben Berger über die Bedeutung. Mich begleitet dieser Gedanke bis heute. Der erste volle Tag des Menschen nach seiner Schöpfung ist der Shabbat. In dieser Ruhe spüre ich das Vollkommene der Schöpfung. Alles ist sehr gut! Gott bringt in die bunte und diversifizierte Schöpfung als letztes Element die Ruhe hinein. Mit der Ruhe bringt sich Gott in die Schöpfung. Mitten im Endli-



chen der Schöpfung gibt es diese ewige Ruhe. Der Shabbat ist ein Hinweis auf die Hochzeit zwischen Jesus und seiner Braut. Dann wird diese Ruhe, die wir jetzt schon erfahren dürfen, sicht- und spürbar für die ganze Welt (vgl. Micha 5, 1-4). Im Shabbat liegt die Bestimmung der göttlichen Schöpfung. Der Mensch ist geschaffen für den Shabbat, weil dieser Tag echte Ruhe und Frieden für den Menschen bedeutet.

Jesus sagt: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Mt 11,28–30). Dies ist eine Einladung Teil dieser Ruhe zu werden. Nur durch Jesus können wir die tiefe Bedeutung des Shabbats erfahren. Jesus selbst ist und verkörpert den Shabbat durch sein Handeln und sein Wort. Wer Jesus nahe kommt, wird ergriffen von dieser Ruhe. Wer Jesus in seinem Herzen Raum gibt, wird erfüllt mit seinem Frieden. Wie wunderbar ist doch diese Zusage! Und sie wird ganz real, wenn wir mitten in der Hektik, mitten in unseren Lebensfragen, mitten

in den Herausforderungen des Lebens, ihn hineinlassen und ihn einladen, damit er uns mit seiner Ruhe und seinem Frieden umgeben kann. In diesem Sinne: Shabbat Shalom!

Christian Meier

Begegnungstage

Nach dem Einstieg am Freitagabend war der Samstag ausgefüllt mit Referaten von Ruben Berger und der Mitgliederversammlung. Philippe und Nancy Thévoz, sowie Eli Haitov, unterstützten uns mit Lobpreis. Im Bericht von Ruben Berger kam die Dankbarkeit zum Ausdruck für die langjährige Zusammenarbeit mit der Gemeindehilfe Israel. Vielen Menschen konnte durch diese Zusammenarbeit geholfen werden und sie wurden gesegnet. Grosse Herausforderungen sieht Ruben Berger im zunehmenden Antisemitismus in Europa.

Die Mitgliederversammlung stand im Zeichen des Generationenwechsels. Christoph Meister gab die Leitung an Christian Meier ab. Gleichzeitig wurde auch Ruth Bots aus dem Vorstand verabschiedet. Christoph und Ruth haben über viele Jahre für die Gemeindehilfe Israel Zeit und Kraft aufgewendet und diese Arbeit geprägt. Herzlichen Dank

für euer Engagement.

Am Nachmittag sprach Ruben Berger über die sakramentale (priesterliche) Bestimmung Israels. Israel soll ein heiliges Volk sein, das durch seinen Wandel unter den Nationen auf Gott hinweist.

Am Samstagabend stand das Lebenszeugnis von Eyal Friedmann im Zentrum. Der Weg zum Glauben an Jesus Christus führte Eyal Friedmann in die Freundschaft mit Ruben und Benjamin Berger. Längere Zeit durfte er bei ihnen wohnen und durch ihren Glauben geprägt werden. Das Vorstellen der neuen CD «Hallel Louange» konnte einen Lobpreis nicht ersetzen, der an diesem Abend nicht stattfand.

Der Abschlussgottesdienst am Sonntag mit einem Wort von Ruben Berger und Christoph Meister, gab einen wohlwollenden Rückblick und Abschluss in die prägende und starke Beziehung der beiden Leiter.

Seminar im Beatenberg 2019

Der Vorstand freut sich, dass das Seminar auf dem Beatenberg wieder zustande kommt. Zwischen den vielen Reisen und Vorträgen braucht Benjamin Berger Ruhe. Er wird deshalb in diesem Jahr nicht anwesend sein.

Mit Liron Shany, Eyal Friedmann und Israel Roytman haben wir spannende Referenten eingeladen. Nebst den Referenten werden auch junge Leute aus Israel (Gemeinde von Liron) und der Schweiz (CHIsrael) das Seminar mitgestalten. Eine gute Mischung von Lehre, Bericht über die Arbeit von GHI und Gemeinschaft wird diese Tage im Herbst ausfüllen. Vom 31. Okt. bis am 3. Nov. 2019 findet das Vertiefungsseminar unter dem Titel „Beziehung zwischen Israel und den Nationen“ statt. Damit diese Beziehung wachsen kann, braucht es die Auseinandersetzung zwischen Verantwortung, Vergebung und Scham in der Geschichte mit dem jüdischen Volk. Wir freuen uns, wenn Sie sich anmelden. Alle Informationen sind auf dem beigelegten Flyer ersichtlich.

Bericht Keren Ruchamah

Boaz Fastman, Leiter des Keren Ruchamah Fonds, dankt für die treue und langjährige Unterstützung der mes-

sianischen Gläubigen in Israel. Keren Ruchamah ist ein Hilfsfonds der messianischen Gemeinde von Benjamin und Ruben Berger in Jerusalem.

Für Boaz ist der reiche Regen nach einer Wüstenperiode von fünf Jahren in den vergangenen Wintermonaten ein Zeichen des Segens. Dank der vielen Regenfälle blüht auch der Frühling mit aussergewöhnlich vielen Blumen: „Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien“ (Jes 35,1). Boaz ist dankbar, dass Gott das Land und auch viele Mitglieder des messianischen Leibes immer wieder versorgt. Im Jahr 2018 konnten 186 Familien und Einzelpersonen aus dem messianischen Leib unterstützt werden. Vier Beispiele sollen Einblick in die Arbeit von Keren Ruchamah geben:

Eine alleinerziehende Mutter mit vier Kindern leidet unter der Gewalt ihres alkoholsüchtigen Mannes. Sie lebt in Kfar Saba in der Nähe von Tel Aviv. Mit einem kleinen Nähatelier versucht die Mutter ihre Kinder zu ernähren. Es braucht neben der Familienarbeit viel Kraft, genügend Nährarbeiten anzunehmen und auszuführen. Die Frau ist sehr entmutigt, weil sie ihre Situation fast nicht mehr tragen kann. Freunde kochen pro Woche zwei warme Mahlzeiten für die Familie. Keren Ruchamah wurde über die Situation informiert und bezahlte dieser Frau 12'000 NIS (das entspricht etwa CHF 3'400.-). Damit kann sie Schulden begleichen, ihre Miete bezahlen und ihre schmerzenden Zähne behandeln lassen.

Ein junges Ehepaar anfangs 20 hat vor kurzem Aliyah gemacht und versucht in Jerusalem Fuss zu fassen. Beide sind noch in der Ausbildung: Er studiert an der Hebräischen Universität in Jerusalem und seine Frau absolviert neben einem Ulpan (das ist ein intensiv Hebräischkurs) ein Fernstudium. Von Keren Ruchamah wird dieses junge Ehepaar mit 10'000 NIS unterstützt (das entspricht etwa CHF 2'800.-). Damit können sie die Studiengebühren bezahlen und die Ausgaben für Lehrmittel begleichen.

Ein 17-jähriges Mädchen ist vor acht Jahren mit ihrer Mutter und Schwester aus Finnland nach Israel gekommen. Sie lebt in Kfar Saba in der Nähe von Tel

Aviv. Die junge Frau fühlt sich in Israel heimisch und möchte auch den bevorstehenden israelischen Militärdienst leisten. Sie will nicht mit ihrer Mutter zurück nach Finnland. Im vergangenen Sommer liess sie sich taufen. In der messianischen Gemeinde fühlt sie sich sehr wohl. Bei einem Gemeindeglied fand sie ein neues Zuhause. Die Hausmutter unternimmt alles, um dieser jungen Frau ein Zuhause zu gestalten. Die Kosten für den Unterhalt übersteigen jedoch ihr Budget. Keren Ruchamah unterstützt die Hausmutter der jungen Frau mit 7'000 NIS (das entspricht etwa CHF 2'000.-). Damit werden Nahrungsmittel, Schulmaterial, Nachhilfeunterricht im Fach Mathematik und Kleidung bezahlt.

Ein Ehepaar mit einem Kleinkind kam vor zweieinhalb Jahren nach Israel und wohnt in Haifa. In Israel sind die Lebenskosten sehr hoch und die Löhne im Verhältnis tief. Den Lebensunterhalt abzudecken ist auch für dieses Ehepaar sehr schwierig. Der Mann fand eine Anstellung als Reinigungskraft in einer Schule. Weil er im letzten Oktober das Schulterblatt brach, konnte er nicht arbeiten. Keren Ruchamah hat diese Familie in ihrer Notsituation mit 5'000 NIS (das entspricht etwa CHF 1400.-) unterstützt.

Hinweis auf Veranstaltungen

31. August 2019: Begegnungstag mit TJCI, AMZI und GHI. Aus Israel wird Tony Sperandio dabei sein. Der Begegnungstag findet von 9.00 bis 16.00 Uhr im Kirchgemeindehaus der ref. Kirche Gossau ZH statt.

31. Oktober – 3. November 2019: Beatenberg – Seminar. Flyer beiliegend.

Gebetsanliegen

- Wir beten für die Arbeit von Boaz Fastman, dass die richtigen Personen Unterstützung erhalten.
- Wir bitten für einen Generationenwechsel in der Gemeinde von Benjamin und Ruben Berger.
- Wir beten für die Beziehung zwischen der Schweiz und Israel.
- Wir bitten für das Gelingen des Marsches der Nationen in Jerusalem vom 18. bis 20. Juni 2019
- Weitere Anliegen sind aus den Beiträgen ersichtlich.